

Bezugsgebühr:

Wochentheft für Dresden bei Mühle
weinbergs Ausgabe durch andere
Posten, abends und morgens, an
Tagen und Montagen nur einmal
2 Pf. so Pf., durch auswärtige Com-
municante 2 Pf. bis 3 Pf. so Pf.
Bei einzelner Ausgabe durch die
Post 3 Pf. ohne Belehrung, im Kas-
tendienst mit entsprechenden Aufschlägen.
Rückdruck aller Artikel u. Original-
Mitteilungen nur mit deutlicher
Quellenangabe. (Dresd. Nachr.)
ausführliche Nachrichten
an der gleichen überbrückt:
unveränderte Neuauflagen werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Nr. 1000.
Nachrichten Dresden.

Anzeigen-Carif.

Maßnahmen der Aufklärungen
bis mindestens 2 Uhr. Sonn- und
Feiertage nur Werken statt 2 bis 1½ Uhr. Die Kapitaler Aus-
gabe ist 8 Silber 20 Pf. An-
kündigungen auf der Brücke Seite
20 Pf., die zweitlängste Seite auf Zeit-
seite 20 Pf., als Eingangsseite
60 Pf. Am Samstag nach Sonn-
und Feiertagen 1 spätere Gründung
20 Pf., auf Brücke Seite 40 Pf.
Zweitlängste Seite auf Zeitseite und als
Gegenwart 20 Pf. Außwärtige An-
kündigungen nur gegen Beauftragung.
Belegplakat werden mit 10 Pf.
berechnet.

Berufspreisabrechnung:
Aus I. Nr. 11 und Nr. 2000.

Dresden Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

AK&S-Aufzüge Spezialität Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden A.
Geplauensche Str. 20.

Fr. 310. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Fleischknot. Sicherung der Ansprüchen. Ende der Luthertage. König Alfonso in Berlin. d'Albert-Konzert. Schillerabend. Mittwoch, 8. November 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 7. Novbr.

Koloniales.

Berlin. Ein Telegramm aus Windhuk meldet über weitte
Berüste im Gefecht bei Hartebestand am 24. Oktober: Beriunbet: Gefreiter Edmund Hartenber, geboren 12. 8. 1880, früher im Fußläger-Regiment Nr. 26, leicht, Infanterie Unteroffizier: Gefreiter Otto Röhr, geboren 14. 8. 1881, früher Majohngewerbeabteilung Nr. 3, leicht, Freischütz am Hinterkopf. — Am 29. Oktober im Gefecht bei Alwadab schwer ver-
wundet: Sanitätsgefreiter Richard Adermann, geboren 25. 2. 1878 zu Magdeburg, früher im Infanterie-Regiment Nr. 66, zweit
Schwester in die linke Hand.

Österreichische Wahlrechtsfälle.

Prag. Wegen der Vorgänge in den letzten Tagen und
der Haltung der Studenten sind die Vorlesungen an der
tschechischen Universität bis auf weiteres eingestellt
worden.

Wien. Wie die "R. Fr. Pr." meldet, wurden wegen der
ungünstigen Aussichtenungen an der Wiener Universität jedes
Studenten telegrafierte. Sie erhielten das Consilium
absehbar.

Zur Lage in Russland.

London. (Priv.-Tel.) Die "Exchange-Telegraph-Comp." mel-
det aus Petersburg, daß sich der Zar entschlossen habe, nach
Petersburg zurückzufahren. Man erwartet seine Rückkehr
am nächsten Freitag.

Bromberg. (Amtliche Meldung.) Der regelmäßige
Personenverkehr über Wirballen nach Petersburg ist wieder
eröffnet. Reisende werden hierauf außerordentlich
günstig behandelt. Güter über Wirballen nach Russland sind nur für die
Stadt Wirballen-Petersburg anzunehmen.

Kattowitz. Die Königl. Eisenbahndirektion Kattowitz teilt mit, daß auf der Strecke Kattowitz-Grajewo
der Betrieb wieder aufgenommen ist und daß Transfusions
über Podwoloczyka in Kattowitz wieder angenommen werden.

Berlin. Der Kaiser hatte heute vormittag dem
Reichskanzler einen Besuch ab.

Berlin. Heute vormittag fand im Luisengarten die Ver-
einigung der Truppen der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Lichtenfelde statt. Die Kaiserin
eröffnete am offenen Fenster des Schlosses. Der Kaiser und
der König von Spanien, beide mit dem Bande des
Schwarzen Adlerordens, erschienen zu Pferde, mit ihnen der
Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich. Nach der Begrüßung
hielt der Kaiser eine Ansprache. Er erinnerte die Soldaten an
das Gefühl der Untertanlichkeit vor dem Höchsten. Er be-
grüßte sie als seine Soldaten. Sie hielten ihren Rahmen fest
halten wie die Kameraden, die sich seit 12 Monaten draußen
in schwerem Kampfe für das Vaterland befinden. Der heutige
Tag müsse ihnen in erster, erhabender Erinnerung bleiben,
zumal der König von Spanien durch seine Anwesenheit bei der
Begrüßung das Gardekorps geschätzt habe. Der Kaiser schloß
mit einer dreifachen Hurra für den König von Spanien. Der
kommandierende General v. Kessel brachte ein dreifaches Hurra
für den Kaiser. Nach dem Vorbeimarsch der Rahmen-
kompanie feierten die Männerchen zum Schlosse zurück.

Mannheim. Heute früh 6 Uhr fuhr ein von hier nach dem Industriehafen
fahrenden Güterwagen in die Kläranlage, wodurch einige
Wagen des Güterzuges aus dem Gleis geworfen wurden.
Menschen sind nicht verunglückt. Der Materialschaden ist erheblich.
Der Verkehr auf der Strecke ist gestört. Mit den Au-
räumungsarbeiten ist sofort begonnen worden.

Breslau. (Priv.-Tel.) Der sozialdemokratische Verein
nahm mit großer Mehrheit den Antrag des Stadtverordneten
Loebe an, die Berliner Parteileitung aufzufordern, unverzüglich
zu erwogen, ob nicht am Tage nach dem Wiederaufzugehen
des preußischen Landtages, am 29. November, in der ganzen
Monarchie, besonders aber in den Industriezentren, Stra-
ßen demonstrationen zwecks Verhinderung des Landtagss-
wahlrechts angestellt seien.

Polen. Dem gestrigen Bankett der deutschen Kolonie,
die gleichzeitig eine Abschiedsfeier für den scheidenden

Militärratschef v. Hugo bildete, wohnte auch der Bot-
schafter Fürst Radolin bei. Namens der Kolonie dankte Dr.
Berjiet dem Fürsten für sein Ertheilen um so herzlicher, als
der Fürst noch monatelanger angestrengter Arbeit des Bankette
wegen seines Urlaubsvertretung verschoben habe. Neduet begrüßte
weiter ferner den Botschafter für den österreichischen Attaché
der Marokko-Verhandlungen, der die hiesigen mi-
tigsten jahrszeitlichen Verhandlungen durch zahlreiche Bande ver-
knüpften. Deutschen mit lebhafter Begeisterung erfüllte. Der Bot-
schafter erwiderte, daß sein Streben, zwischen den beiden bestach-
enden großen Machtvölkern gute Beziehungen zu erhalten, durch
aus den Weissungen seiner Regierung entspreche und auch bestes
Entgegenkommen von Seiten des Ministerpräsidenten Rouvier ge-
zeigt habe. Der Botschafter drückte sodann einen Trost-
spruch auf den Oberst v. Hugo aus, der hierfür wie für andere
ihm gewidmete Tode herzlich dankte.

Paris. Der Ausdruck des Verbandes der Kriegshafen-
und Arsenalarbeiter Frankreichs erließ einen Aufruf, der die
Wiederherstellung der entlassenen Bremer
Hafenarbeiter fordert und die Regierung aufs dringlichste
angreift und bedroht.

London. Bei dem Festmahl zu Ehren Lansdowne aus
Anlaß des Abschlusses des neuen Vertrages mit Japan betonte
Lansdowne die Notwendigkeit, in dieser Zeit der Völker-
gruppierungen die auswärtige Politik von der Parteipolitik zu
trennen. Die Gründe des englisch-japanischen
Vereinisses seien klar und ohne Heimlichkeiten. Das Bünd-
nis befürge die aufrichtige Erhaltung des Friedens im fernsten
Osten, die Wahrung der Neutralität Chinas, das Prinzip der
offenen Tür und gemeinsame Abwehr nicht herausforderter
Angriffe. Lansdowne wies auf den Bedarf der französisch-engl-
ischen Entente hin und erklärte, die Bedeutung des Einver-
nehmen mit Frankreich und Japan schaffe eine Entwicklung
anderer Macht, sei unbegründet. England sei bereit, mit
jeder anderen Macht ein ähnliches Einvernehmen abzuschließen,
vorzusehen, daß nichts geschehe, was die englische
Freundschaft mit Frankreich und Japan beeinträchtigen könnte.

Berlin. Der Kaiser hatte heute vormittag dem
Reichskanzler einen Besuch ab.

Berlin. Heute vormittag fand im Luisengarten die Ver-
einigung der Truppen der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Lichtenfelde statt. Die Kaiserin
eröffnete am offenen Fenster des Schlosses. Der Kaiser und
der König von Spanien, beide mit dem Bande des
Schwarzen Adlerordens, erschienen zu Pferde, mit ihnen der
Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich. Nach der Begrüßung
hielt der Kaiser eine Ansprache. Er erinnerte die Soldaten an
das Gefühl der Untertanlichkeit vor dem Höchsten. Er be-
grüßte sie als seine Soldaten. Sie hielten ihren Rahmen fest
halten wie die Kameraden, die sich seit 12 Monaten draußen
in schwerem Kampfe für das Vaterland befinden. Der heutige
Tag müsse ihnen in erster, erhabender Erinnerung bleiben,
zumal der König von Spanien durch seine Anwesenheit bei der
Begrüßung das Gardekorps geschätzt habe. Der Kaiser schloß
mit einer dreifachen Hurra für den König von Spanien. Der
kommandierende General v. Kessel brachte ein dreifaches Hurra
für den Kaiser. Nach dem Vorbeimarsch der Rahmen-
kompanie feierten die Männerchen zum Schlosse zurück.

Seine Majestät der König begab sich heute früh zu den
für die nächsten Tage in Aussicht genommenen Königl. Jagden
nach Moritzburg. Die heutige Jagd fand auf Moritzburg
Bildchen-Revier statt. In der Begleitung des Königs befinden sich
Oberhofmarschall Arth. v. d. Bösche-Zeithorst, Oberstallmeister
v. Haug, Kammerjäger v. Criegern, Kammerherr vom Dienst von
Borberg-Rehsdorf und der Ordonnanzoffizier Hauptmann
Richter. Die Einladungen zur heutigen Jagd waren ausser-
ordentlich schön. Die Herren Kammerherr Freiherr v. Spörden
auf Berbisdorf, Amtshauptmann v. Graas, Oberstallmeister
Richter, Rondellmeister Graf v. Münster, Major v. Arnum
und Rittmeister Freiherr v. Löwenstein vom 18. Ulanen-Regi-
ment. Nach der Jagd nimmt der König bis Donnerstag im
Schloß Moritzburg Wohnung.

* Zur heutigen Tafel bei Ihrer Majestät der König in
Wittwe ist der Amtshauptmann Arng v. Ridda mit Einladung
ausgesetzt worden.

* Der Kronprinz und seine beiden Brüder besuchten
heute mittag in Begleitung ihres Erziehers, des Herrn Leutnants
Freiherrn v. Dumbach, den Zoologischen Garten und besichtigten
die eingetroffenen Neuheiten im Tierbestande.

* Die Prinzessin Reinh. besuchte gestern das Damenkonfes-
tions-Geschäft von A. Winter, Seestraße 21, Kaufhaus.

* Prinz Alexander Cron, Graf Adelbert v. Walden-
Graf v. Einsiedel aus Greba und Rehersdorf trafen hier
ein und nahmen im Europäischen Hof Wohnung.

* Ein Geschäft an Geld und Wein hat Ihre Majestät die
Königin-Wittwe dem Cheparat Wehrmeister Meissner
in Mühl St. Rilos anlässlich dessen goldenen Hochzeit gemacht.

* Vom Bezirksverband Sachsen des Deutschen
Fleischerverbandes Sachsen des Deutschen
Fleischerverbandes ist dem Landesverein eine Eingabe zuge-
gangen, welche sich mit der Fleischnot beschäftigt und außer-

dem er wie einen aus vollem Herzen entstromenden
Liebesgefang vorbringt, vorzüglich im Gegensatz zu dem eigen-
artigen Intermezzo und dem leidenschaftlichen Finale. Dann ließ
er zwei Konzerte von Beethoven (Nr. 2 aus op. 51 und op. 12) folgen,
namentlich das lebhafte mit hineiniger Bravour gespielte
und C. M. v. Webers As-dur-Sonate, die man — endlich ein-
mal wieder — von ihm im vollen Zauber ihrer herzlichen Melo-
dienbildung hörte. Neben diesen umfangreichen Werken, die er
gleich sicher und unschätzbar im Gedächtnis hat, wie die kleinste
Vogelatille, enthielt im Programm noch Chopin (F-moll-
Fantasie und ein Nocturne aus op. 27), Rubinstein's Barcarolle
Nr. 5, Schubert-Liszt's "Soirée de Vienne" (Nr. 1) u. c. Das man
ihn nach Erledigung dieses Inhalts- und umfangreichen Programms
ohne Zugaben nicht freigelassen, ist bei dem vollgestopften Maß
der Vorbereitung, die man ihm gegeben wieder entgegengebracht,
wohl bestimmt vorausgesetzt.

H. St.

* Schiller-Abend. Das durfte nicht kommen, das mußte
der Schillerfach erpipt bleiben. Der Ausdruck für Errichtung
eines Schillerdenkmals in Dresden, der für die leider nur
wenig glänzende Veranstaltung verantwortlich zeichnete, hatte sich
das Amtstadt jedenfalls leicht geholt; ein Programm, dessen
Vertheilungen mitten in der Saison einen Raum von den
Dimensionen des großen Vereinsgaus zu füllen im stande
sein sollen, muß denn doch wesentlich anders aussehen, als das
des gestrigen Abends, ganz abgesehen davon, daß das Konzert
von Vortragbordnung, das überdies nur eine in Dresden
unbekannte Attraktion — die Primadonna der Berliner Oper,
die ausgezeichnete Thila Blaichinger aufwies — für den
besonders Zweck zu wenig belegte. Jammerlich bleibt der
geradezu beschämend leere Saal von gestern abend, mag man
die Kritik der schlecht beratenen Arrangements noch so hoch ein-
schätzen, blamabel genug für Dresden und seine angeblich so
zahlreichen Schiller-Berehrer, die in der bekannten komischen
Majorität diesmal durch Abweisen glänzen; doch ist um so
mehr zu bedauern, als die Veranstaltung dem Denkmalsfonds
wohl ein gutes Stück Geld kosten, aufstellt ihm einen namhaften
Beitrag bringen dürfte. Dabei bot das Programm, dem nur
wie dem ganzen Unternehmen, der große Stil fehlt, im einzelnen
manches Gute. Hierzu sind in erster Linie die Gelang-
schaften von Frau Thila Blaichinger zu zählen, einer

Künstlerin von mächtigen Stimmmitteln, Größe der Ausschallung
und einem geläuterten musikalischen Gesicht, der ihr, der
prädestinierten Bühnenkünstlerin, auch im Konzerthaale Triumph
zu feiern ermöglicht. Schade, daß die Künstlerin nicht weniger
eine Nummer mit Orchester sang. Selbst die Schuberti-
che "Allmacht" verlangt, in solcher Fülle stimmlichen Glanzes
geboten, einen größeren Rahmen, wie ihn Liszt für das be-
deutende Werkstück durch seine Bearbeitung geschaffen. Neben
darauf Blaichinger, die vom Publikum mit reichstem Beifall aus-
gezeichnet, sich nach der mit hinzehender Leidenschaft gelungenen
"Cecilie" von Strauß zu einem da capo verstehen mußte, ent-
zückt von den musikalischen Darbietungen des Abends besonders
die Gesänge des Kreuzfahrts-Zirkus, der unter der Leitung
seines ausgezeichneten Herrn und Meisters Prof. Oskar Werner
in jährling einer alten Chor von Gabrieli, Boatti omnes" und
Walter Mendelssohn-Bartschols "Warum töben die Helden?"

in musterhafter dynamischer Nuancierung und feinsten musi-
kalischer Phrasierung sang. Darnit auch die Instrumental-Kunst
auf dem Programm vertreten war, wieviel Herr Adrian Nov-
poli einige Soli für Violin, von denen ihm besonders die
bekannteste, fast zu bekannte Ballade und Polonaise von Beethoven
einen größeren Rahmen, wie ihn Liszt für das "Winfredus"
durch seine Bearbeitung geschaffen. Neben
darauf Blaichinger, die vom Publikum mit reichstem Beifall aus-
gezeichnet, sich nach der mit hinzehender Leidenschaft gelungenen
"Cecilie" von Strauß zu einem da capo verstehen mußte, ent-
zückt von den musikalischen Darbietungen des Abends besonders
die Gesänge des Kreuzfahrts-Zirkus, der unter der Leitung
seines ausgezeichneten Herrn und Meisters Prof. Oskar Werner
in jährling einer alten Chor von Gabrieli, Boatti omnes" und
Walter Mendelssohn-Bartschols "Warum töben die Helden?"

in musterhafter dynamischer Nuancierung und feinsten musi-
kalischer Phrasierung sang. Darnit auch die Instrumental-Kunst
auf dem Programm vertreten war, wieviel Herr Adrian Nov-
poli einige Soli für Violin, von denen ihm besonders die
bekannteste, fast zu bekannte Ballade und Polonaise von Beethoven
einen größeren Rahmen, wie ihn Liszt für das "Winfredus"
durch seine Bearbeitung geschaffen. Im
Mittelpanorama der sonoritäten Veranschaltung war, gut gemeint,
aber ziemlich deplatziert, eine Aetana-Brücke des Freiherrn von
Gleichen-Ruhwurm gezeigt, der sich rühmen darf, der
lechte Nachfahre des Großen, der Urenkel Schillers zu sein. Mit
dem Ritter von Marbach hat der Königlich bayerische Kom-
messer, Herr von Schloss Greifenstein ab Bonnland um, eine
Erscheinung mit den Alluren des sogenannten Hoffmanns von
excellence, freilich absolut nichts gemein. Auch was er sprach
seine Gedanken über die Schillerfeier und den Wert der Helden-
verehrung, vermochte nicht stärker zu interessieren, zumal das
gleichmäßig helle, leante Organ auf die Dauer ermüdet.
Das Publikum nahm alle Darbietungen des Abends mit gleich

Kunst und Wissenschaft.

* Konzert. Eugen d'Albert, einer der wenigen, die nur
kommen brauchen, um zu zeigen, die neben ihrer Weitschafft
den Zauber unvergänglich bewältigen, Auszeichnung für sich haben,
gab gestern einen Klavierabend unter den bei ihm üblichen An-
zeichen des Außergewöhnlichen: der Saal (Musikhalle) war bis
auf das lezte Blättchen belegt, der Beifall, der tropischen Temp-
peratur der Räumlichkeiten entsprechend, von südl. Charakter,
Leider ließen diese Eindrücke, wie bei ähnlichem Anlaß, aus.
Dort ebenso wie für das Publikum sein müssen. Für den seriösen
Besucher solcher Abende ist es unerträglich, zum mindesten angre-
bendlich, eine Sonate nach jedem einzelnen ihrer Teile
durch langanhaltende Beifallsbezeugungen unterbrochen und damit
meist völlig aus dem einheitlichen Zusammenhang gerissen zu
hören. Einem Künstler, wie d'Albert, so zu eben ist schließlich
Geschicklichkeit, ebenfalls aber eine nicht sehr empfehlenswerte
für die, die die Anspruch auf Verständnis erheben wollen. Ein
Tunes über d'Albert zu sagen, wenn man ihn seit länger als
einem Vierteljahrhundert in Dutzenden von Konzerten und Klavier-
abenden gehört und alle Einzelheiten seiner bewundernswerten
Leidenschaft ebenfalls analysiert hat, ist nachgerade vergeblich.
Doch er kommt, so oft er will, immer wieder fest, er gibt
auch nicht ein Rhythmus zufällig. So hörte man ihn
auch gestern wieder. Er begann mit Brahm's F-moll-Sonate
(op. 5), die ihrer außergewöhnlich monotonen Schwierigkeiten wegen
nur selten gespielt wird und nur ersten Virtuosen zugänglich ist.
Daraus legt d'Albert seineleihe Bedeutung. Die Tugend ist ihm
lediglich Mittel zum Zweck, er brilliert nicht mit ihr, er gibt uns
den Geist des Werkes im Rahmen glänzender Florituren. Wie
schön und groß ihm das gelingt, bewies er wieder mit dem
meisterlich gespielten As-dur-Saite (Alaudante) des Brahmschen